

Bahnbauer liegen pünktlich im Plan

Ab September kommt Stopfmaschine zum Einsatz

Ein knappes Dreivierteljahr nach dem Baustart an der Strecke der Weißeritztalbahn liegt der Wiederaufbau im Zeitplan. Der Großteil der Arbeiten an den Ingenieurbauwerken auf dem etwa 15 Kilometer langen Abschnitt Freital-Hainsberg – Dippoldiswalde ist bereits abgeschlossen.

Bis Ende September sollen der Neubau sowie die Sanierung von insgesamt 22 Brücken und mehr als 60 Stützbauwerken zur Stabilisierung der Böschung weitgehend ausgeführt sein, sagte der Geschäftsführer der Sächsischen Dampfeisenbahngesellschaft (SDG) Roland Richter heute im Rahmen eines Pressegesprächs im Rabenauer Grund. „Der ganze Wiederaufbau ist angesichts der kurzen Bauzeit eine ingenieurtechnische und logistische Meisterleistung“, so Richter.

Zwischen Freital-Hainsberg und Freital-Coßmannsdorf wurden bereits alle Brücken, Stützmauern und Gleisanlagen gebaut und abgenommen.

Punktuell sind Restarbeiten an Bahnübergängen, der Stellwerkstechnik in Freital sowie am Bahnsteig in Coßmannsdorf notwendig. Auch im Rabenauer Grund geht es zügig voran. Bis zum Bauende konzentrieren sich alle Gewerke im Bahnhof Rabenau. Dort steht die Errichtung der Bahnsteigkanten in Richtung Freital im Mittelpunkt. Gleichzeitig werden, wo es technisch möglich und sinnvoll ist, Gleise und Kabeltröge verlegt.

In unmittelbarer Nähe zum Rabenauer Bahnhof wird seit Mitte Juli eines der beeindruckendsten Bauwerke montiert und verschweißt. Der 31 Meter lange, 5,50 Meter breite und mehr als sieben Meter hohe Überbau ist eine komplette Neukonstruktion.

Roland Richter weiter: „Die Stabbogenbrücke ist einmalig und außergewöhnlich für eine Schmalspurbahn.“

Auf dem dritten Abschnitt zwischen Spechtritz und Dippoldiswalde sind die Gleisbauarbeiten in vollem Gange. Dort soll von September an die Stopfmaschine zum Einsatz kommen. Mit ihrer Hilfe wird das Schotterbett verdichtet und somit die Stabilität des Gleisunterbaus gewährleistet. Schwellen und Schienen liegen anschließend ordnungsgemäß.

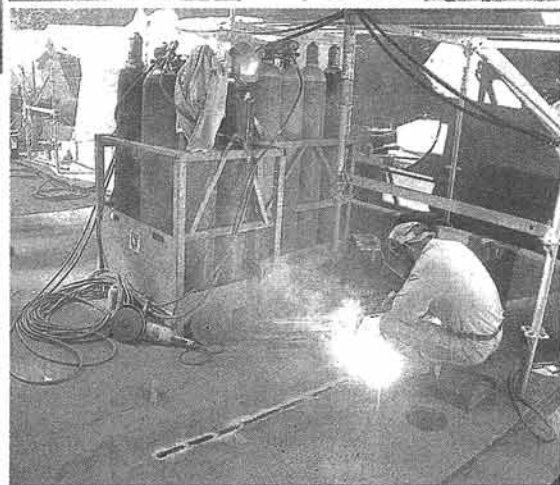
Zum Ende des Jahres soll die dienstälteste Schmalspurbahn Deutschlands wieder rollen!

„Geplant ist der Einsatz von sechs Zugpaaren pro Tag“, kündigt der amtierende Geschäftsführer des Verkehrsverbundes Oberelbe (VVO) Andreas Förster an. Diese Leistungen über etwa 66.000 Zugkilometer jährlich werden vom VVO bestellt. Zudem informierte Förster, dass das Sächsische Wirtschaftsministerium dabei ist, die finanziellen Grundlagen zu schaffen, damit der VVO auch die Züge für die elf Kilometer lange Strecke zwischen Dippoldiswalde und dem Kurort Kipsdorf bestellen kann. Erst dann wird mit den Planungen für den Wiederaufbau des oberen Abschnittes begonnen.

Die Weißeritztalbahn fuhr seit 1882 durch den Rabenauer Grund. Durch das Hochwasser im August 2002 wurde nicht nur eine historische Bahnstrecke, sondern ein Teil der sächsischen Eisenbahntradition zerstört. Um den Wiederaufbau so effektiv wie möglich voranzutreiben, wurden mehrere Baufirmen zu Arbeitsgemeinschaften zusammengefasst. Zurück gebaute und gelagerte Schienen, Schwellen und Weichen werden weitgehend wieder verwendet.



Bei den Bauarbeiten im Rabenauer Grund werden die sanierten, mit neuem Korrosionsschutz versehenen Stahlbrücken bereits wieder eingehoben und Stück für Stück mit Gleisen versehen. Kleines Bild: In der Nähe der Rabenauer Mühle entsteht eine neue, 31 Meter lange und sieben Meter hohe Stabbogenbrücke. Zur Zeit werden die Brückenelemente verschweißt. Die neue Brücke entspricht nun den Anforderungen des Hochwasserschutzes, da sie im Gegensatz zur alten Brücke eine weitaus größere Durchflussmenge der Roten Weißeritz ermöglicht.



Fotos: Garten